

# Crowdwork für eine diverse Crowd als gute Arbeit gestalten?

Iris Nowak, Wiebke Frieß, Wolfgang Menz, Daniela Rastetter und Florian Schramm

Im Forschungsprojekt *Teilhabe durch Crowdworking*<sup>1</sup> haben wir uns damit auseinandergesetzt, ob und wie Menschen mit Beeinträchtigungen<sup>2</sup> und Menschen mit privaten Sorgerepflichtungen an Crowdwork teilhaben (können). Aus dieser Perspektive haben wir sowohl die Arbeitsbedingungen und -qualität auf zwei deutschen Crowdwork-Plattformen betrachtet als auch die spezifischen Anforderungen, die Menschen an ihre Arbeitsplätze stellen, wenn Behinderungen vorliegen oder wenn sie Verantwortung für Kinder oder An-/Zugehörige mit Pflege- bzw. Unterstützungsbedarf tragen. Unter Crowdwork verstehen wir Erwerbsarbeit, bei der Unternehmen Teile des Arbeitsprozesses auf digitale Plattformen ausgliedern. Über diese Plattformen werden begrenzte Aufträge an Crowdworker\*innen vergeben, die diese als Selbstständige übernehmen. Crowdwork bezeichnet ausschließlich solche Arbeit, die vollständig online erledigt wird.

Unsere Leitlinie war die Frage, inwieweit Crowdwork Chancen auf gute Arbeit erweitert, d.h. auf Arbeit, bei der sich Belastungen und Ressourcen die Waage halten und die ein existenzsicherndes Einkommen ermöglicht. Bei der Frage nach Teilhabechancen sind in unseren Ergebnissen die Unterschiede zwischen den von uns untersuchten Plattformen zentral. Auf der Marktplatz-Plattform<sup>3</sup> ist das dort generierte Honorar wichtiger für den Lebensunterhalt als auf der Microtask-Plattform, auf der die Tätigkeit häufiger ein Nebenerwerb ist. Auf beiden Plattformen ist für die Mehrheit der Befragten das Einkommen auch kurzfristig nicht sicher planbar.

In diesem Beitrag erörtern wir Ansatzpunkte für Menschen mit Beeinträchtigungen<sup>4</sup>, die auf einen Abbau von sozialer Ungleichheit, Exklusion und Diskriminierung (im Feld Erwerbsarbeit) hinwirken sollen. Die zunehmende Digitalisierung wird allgemein als Chance für Menschen mit Beeinträchtigungen betrachtet, auch für den Zugang zum Arbeitsmarkt, kann jedoch ebenso neue Barrieren aufbauen und zu stärkerer sozialer Ungleichheit führen (Engels 2019: 224; Borgstedt/Möller-Salwinski 2020: 6). In den wenigen vorliegenden internationalen Studien wird auf die Vorteile von Crowdwork für behinderte Menschen verwie-

---

1 „Teilhabe durch Crowdworking: Eine Analyse der Gelingensbedingungen einer Innovation für Personengruppen mit erschwerter Teilhabe am Erwerbsleben“, Projekt an der Universität Hamburg, gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Laufzeit 2019-2022.

2 Wir verwenden synonym Benennungen wie *Menschen mit Beeinträchtigungen* und *behinderte Menschen*. Wir verstehen Behinderungen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention (Artikel 1) als durch Wechselwirkungen zwischen körperlichen/seelischen Beeinträchtigungen (impairment) und gesellschaftlichen Barrieren (disability) entstehend. Die Bezeichnung *Menschen mit Beeinträchtigungen* soll vermeiden, dass Menschen auf ihre Beeinträchtigung reduziert werden. Kritisiert wird an dieser Formulierung gleichwohl, dass das ‚mit‘ die Behinderung als Eigenschaft der Person festschreibe, obschon diese erst in der Interaktion mit der Umwelt hergestellt wird. Die von uns ebenfalls benutzte Bezeichnung ‚*behinderte Menschen*‘ macht Letzteres deutlicher.

3 Auf Marktplatz-Plattformen sind die Aufgaben komplexer und setzen spezifische Kompetenzen voraus, z. B. das Erstellen von Webcontent oder Übersetzungen. Bei Microtask-Plattformen geht es um Aufgaben von geringer Komplexität und geringem Umfang, die wenig spezielle Anforderungen stellen, z. B. das Kategorisieren von Daten oder die Teilnahme an Umfragen.

4 Aufgrund des Formates konzentrieren wir uns in diesem Beitrag auf Crowdworker\*innen mit Beeinträchtigungen.